

## Buchbesprechung »Yoga des Geistes«

### Der Dalai Lama als Lehrer

Für einen Teil des unfriedlichen Planeten Erde ist Tenzin Gyatso, der Vierzehnte Dalai Lama, zu einem Symbol des Friedens geworden. Für einen Teil; denn wir wissen nicht, ob ein solches Signal wie die Verleihung des Friedensnobelpreises auch für die Milliarden in Asien, Afrika und Südamerika irgendeine Bedeutung hat. Die Skepsis, die uns das Leben abverlangt, soll indes nicht den Mann und seine Kraft schmälern. Es ist schon jetzt abzusehen, daß der Tenzin Gyatso durch sein Handeln, sein Sprechen und durch seine Gesinnung groß in der Welt ist, weil er gezeigt hat, daß selbst angesichts des Holocaust, der dem tibetischen Volk im Abseits der hohen Berge widerfuhr und noch widerfährt, eine haßlose, ja gütige Haltung möglich ist. Im gewaltlosen "Widerstand des Geistes", der einem unter dramatischen Umständen entstandenen Tibet-Film von Clemens Kuby den Titel gab, erkennen Kundige die Frucht buddhistischer Geistesschulung.

Der Vierzehnte Dalai Lama, der sowohl seinem Volk als auch der Welt angehört, ist zu einem der großen Lehrer des Buddhismus geworden. Überall, wo er auftritt, vertritt er auch den Dharma. Viele seiner Vorträge sind publiziert, und wenn es nun eine neues Buch gibt, herausgegeben von der *dharma edition* des Tibetischen Zentrums Hamburg, so sind darin sicherlich keine neuen Lehren enthalten, wohl aber erhellende Facetten und Aspekte, denen nachzusinnen und nachzuleben die Mühe wert ist.

*Yoga des Geistes* gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil, überschrieben *Das Klare Licht*, ist die Übersetzung eines Vortrags, den der Dalai Lama am 31. Oktober 1982 im Auditorium Maximum der Hamburger Universität gehalten hat. Der Text war schon einmal als Broschüre erschienen, hat aber jetzt genauere Konturen und Strukturen erhalten, selbstverständlich ohne inhaltliche Veränderungen. Der Dalai Lama erläutert einen vierzeiligen Vers, der - typische Erfahrung beim Studium des Dharma - eine ungeahnte Fülle von hilfreichen Anweisungen enthält. Er erweist sich als ein Kompendium der Geistesschulung.

Der zweite Teil, *Vom Wert der Güte*, hat seinen Ursprung ebenfalls im Hamburg-Besuch des Dalai Lama: ein weiterer Vortrag im Audimax, am 1. November 1982 gehalten, ein Plädoyer für Toleranz, Mitgefühl und Güte. "Der wesentliche Faktor, der uns Feinde schafft", heißt es da, "ist unsere eigene Geisteshaltung". Solange wir Wut und Haß Raum in uns geben, solange werden immer neue Feinde auftreten, gleichgültig, ob wir den einen oder anderen vernichten.

Auffallend bei all diesen auf einen prinzipiellen Altruismus hinführenden Gedanken ist die Hoffnung, daß die Erneuerung des menschlichen Zusammenlebens im Geist der Gewaltlosigkeit aus der Anstrengung des einzelnen Menschen herauswachsen kann. Immer

wieder vergleicht der Dalai Lama die individuelle innere Verfassung mit dem Zusammenleben der Völker und umgekehrt. Sagen wir nicht allzu schnell, *ich* kann doch nichts tun, weil die Welt unheilbar schlecht ist? Aber das ist offenbar nicht die Rede des Dharma. Jedenfalls gibt uns der Dalai Lama zu verstehen, daß jeder einzelne etwas für den Frieden tun kann.

*Religion als Weg zum Frieden*, der dritte Teil des Buches, enthält Betrachtungen über Grundlagen und Praxis des tibetischen Buddhismus. Es handelt sich um eine lose Folge von Aufsätzen, die indes durch die Lehrweise des Dalai Lama, durch seine lautere Art, die Dinge zu sehen und auszusprechen, wie durch eine Klammer zusammengehalten werden.

Das Einfache steht am Anfang: die Chance, die unsere menschliche Geburt uns gewährt. Dann die Gemeinsamkeiten der Religionen - Altruismus ihr Ziel, Selbstsucht ihr Feind, der Frieden ihre Hoffnung. Ein historischer Exkurs erläutert, was der tibetische Buddhismus den indischen Meistern verdankt und wie die buddhistischen Traditionen in die Gegenwart hineinwirken.

Viele haben mitgewirkt, daß dieses Buch entstehen konnte. Einige haben die Hauptlast getragen, so Christof Spitz und Jürgen Manshardt. Sie alle verstehen ihre Arbeit, die dem Dharma gilt, auch als Hommage an einen Menschen, von dem man sagen kann, er sei im Wortsinn ehrenwert.

Rolf Gaska

*Bibliographie: Dalai Lama: Yoga des Geistes; dharma edition; 143 S., 19,80 DM.*

## Studienstiftung für Tibetischen Buddhismus

### Gründung und Ziele

Die Gründung der am 2. August 1988 von der Freien und Hansestadt Hamburg genehmigten Studienstiftung für Tibetischen Buddhismus entsprang dem Wunsch, Aufgaben des Vereins Tibetisches Zentrum e.V., der 1977 unter der Schirmherrschaft Seiner Heiligkeit des 14. Dalai Lama in Hamburg ins Leben gerufen wurde, schwerpunktartig und langfristig auf dem Gebiet der Vermittlung buddhistischer Grundlagen durch qualifizierte Übersetzungen in die deutsche Sprache zu unterstützen.

Es besteht außerdem der Wunsch, die Errichtung des Bhikṣuṇī-Ordens (Orden vollordinierter buddhistischer Nonnen) sowie den Fortbestand der Mönchs- und Nonnenorden in tibetischer Tradition zu fördern. Die Gründung der Stiftung soll auch Ausdruck des Dankes an Geshe Thubten Ngawang sein, den ständigen Lehrer am Tibetischen Zentrum, der durch sein gütiges Beispiel, sein Wissen und durch seine Lehrtätigkeit die Basis für die Stiftung gelegt hat.